

Gras war taufersch, die Felsen trocken, in den Felsscharten lag noch Schnee. Der Wind stand aus Westen. Als die Morgenröte zunahm (Wolken verdeckten den Sonnenball), flogen aus den Tälern, vornehmlich aus östlicher Richtung, immer mehr Tiere den Gipfel an und standen dann dort nach Schwebefliegenart meist hart am Wind oder auch im Windschatten der Felsen, einige auch höher, direkt im Luftstrom. Das Gesumme nahm zu, und um 4.15 Uhr waren es etwa 30, um 4.30 Uhr an 100 Stück. Diese Dichte blieb etwa bis kurz vor 5 Uhr konstant, doch wechselten die Tiere, da einige in Kopulation abflogen, neue anfliegen. Um 5 Uhr nahm die Zahl der Fliegen rapid ab, das Summen ließ nach, und es waren bald nur noch einzelne Tiere an der Kuppe zu sehen, die keinen Partner mehr fanden. Um 5.15 Uhr war alles verschwunden. Inzwischen war die Sonne hinter den Wolken am Horizont voll aufgegangen und zeigte bereits erwärmende Wirkung. Die Kopulation ging folgendermaßen vonstatten:

Zwei Tiere näherten sich im Fluge, oft von weiteren belästigt. Sie hingen sich unter Flügelklirren aneinander, stiegen sehr schnell etwa 20 m hoch steil über den Gipfel in die Höhe, trieben im Westwind weit ins Tal und stürzten plötzlich wie ein Stein in Latschen oder Almwiese ab. Dieses Spiel beobachtete ich über 30mal, und es war in seinem Ablauf immer dasselbe. Es scheint diese Art der Kopulation für den *sardeticus* charakteristisch zu sein. Niemals sah ich zwei Tiere sich auf andere Art als die oben beschriebene vereinigen. Ein ♂♀ in copula, das an einem Felsvorsprung hängengeblieben war, konnte ich rasch erbeuten. Hier konnte ich die bereits bei Gruhl erwähnte Körperstarre auch feststellen. Bei manchen Tieren beobachtete ich im Fluge ausgestülpte Genitalien. Das plötzliche Abstürzen führe ich auch auf die eintretende Körperstarre zurück.

Leider konnte ich keine Tiere in großer Zahl markieren, um den Anflugsradius festzustellen und wann die Nahrungsaufnahme der ♀♀ stattfindet. Auch blieb mir keine Zeit, um den Flug an anderen Gipfeln und bei anderer Witterung zu beobachten. Doch will ich dies im nächsten Sommer versuchen.

Anschrift des Verfassers:

stud. med. vet. Helmut Wentges, München 22, Kaulbachstr. 29, Newman-Haus

Buchbesprechung

W. Forster u. Th. A. Wohlfahrt: Die *Schmetterlinge Mitteleuropas*. 2. Lieferung. Preis 10,— DM. Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Die erste Lieferung des Werkes wurde auf Seite 47 dieser Zeitschrift besprochen. Die nunmehr zu dem angekündigten Zeitpunkt termingemäß erschienene zweite Lieferung bringt zunächst in Fortsetzung des einleitenden ersten Bandes (Allgemeiner Teil) dessen Seiten 33 bis 64, hier vor allem die für den Anfänger wichtigen Abschnitte über Präparation der Falter, über Anlage, Einrichtung und Erhaltung der Sammlung und über Bestimmung der Objekte sowie den Anfang des Abschnitts über den Bau des Schmetterlings und seine Entwicklungsstadien. Besonders interessant ist die bildliche Darstellung der verschiedenen Typen der Flügelschuppen, die in dieser Vollständigkeit wohl noch in keinem systematischen Schmetterlingsbuch geboten wurde.

Die Fortsetzung des zweiten (Tagfalter-)Bandes bringt — gleichfalls auf dessen Seiten 33—64 — den Schluß der Familie der Satyriden (Augenfalter) und die Familie der Nymphaliden bis zur Gattung *Melitaea* F. Die Tafeln 5—8 dieses Bandes enthalten die Abbildungen der Gattung *Leptidea* sowie eines Teiles der Gattung *Erebia*.

Die Anerkennung, die bei der Besprechung der ersten Lieferung der text-

lichen und bildlichen Darstellung gespendet wurde, darf auch für diese zweite Lieferung in vollem Umfang aufrechterhalten werden. Uneingeschränktes Lob verdient vor allem die außerordentlich feine Darstellung der in der bildlichen Wiedergabe besonders schwer zu treffenden Erebien.

Zur geographischen Verbreitung von *Erebia montanus* Prun. (*goante* Esp., Nr. 54) möchte bemerkt werden, daß die Art früher an einigen Punkten der Allgäuer Alpen und neuerdings durch Felkel-Innsbruck an der Flexenstraße in den angrenzenden Lechtaler Alpen festgestellt wurde, den nördlichen Kalkalpen und auch der deutschen Fauna also nicht völlig fehlt.

Demnächst soll Lieferung 3 erscheinen. Mit 6 Lieferungen sollen die beiden ersten Bände („Allgemeiner Teil“ und „Tagfalter“) abgeschlossen sein. Der Preis für diese beiden Bände in Ganzleinen wird dann etwa 76,— DM betragen. Jetzt ist noch der vorteilhafte Subskriptionspreis von 10,— DM für jede Lieferung gültig. L. O.

Aus der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Bericht des Sekretärs: Neuaufnahmen: Dr. A. Janoschek, Freising; A. Rambold, Pocking, Ndb.; H. Weilguni, Adelschag b. Eichstätt.

Kleine Mitteilungen

13. Eine weitere bayerische Plecoptere neu für Deutschland!

Kurz nach der Veröffentlichung meiner Durchsicht der bayerischen Plecopteren der Zoolog. Sammlung des Bayerischen Staates erhielt ich eine kleine Ausbeute, die von Herrn H. Wichmann im Gebiet des Königs- und Funtensees im August d. J. gesammelt worden ist.

Neben den in der erwähnten Mitteilung schon behandelten Arten *Leuctra rosinae* Kny. (Eiskapelle/St. Bartholomä und Funtenseegebiet/Am Stein — insgesamt 11 Expl.) und *Nemurella picteti* Klp. (Funtenseegebiet/Feldalm — 2 Expl.) enthält die Ausbeute zwei Arten, die hier als Ergänzung zu meiner Liste der bayerischen Arten aufgeführt werden:

Leuctra armata Kny. Funtenseegebiet, 8. 52. ca. 1600 m. (2 Expl.)

Neu für Deutschland!

Bisher nur aus schweizerischen, österreichischen und italienischen Alpengebieten bekannt.

In Gebirgsbächen der Alpen.

Protonemura lateralis Ris. Funtenseegebiet (Am Stein, Feldalm), 8. 52. 1800 bis 1850 m. (4 Expl.)

In Bächen des Alpenvorlandes und der Alpen. (Auch im Schwarzwald.)

Bei intensivem Sammeln in den Bayerischen Alpen sind noch eine ganze Reihe weiterer Arten zu erwarten, die in Deutschland bisher nicht gefunden wurden, in außerdeutschen Alpentteilen jedoch festgestellt worden sind.

Für die Technik des Sammelns sei an dieser Stelle ein Hinweis gestattet:

Die Tiere leben fast nur in fließenden Gewässern — besonders Bäche beherbergen eine reiche Artenzahl. Über die Wasseroberfläche ragende Steine und Pflanzen sind die bevorzugten Aufenthaltsorte der bei trübem Wetter recht trägen Imagines. Mit dem Streifsack kann man sie an den Pflanzen des Bachrandes oft in großen Mengen fangen.

Die Flugzeit der einzelnen Arten ist recht kurz — man sammle daher den gleichen Fangplatz mehrmals im Jahre ab. Schon nach vier bis sechs Wochen hat sich der Artenbestand an einem Biotop oft völlig verwandelt. Die Fangzeit ist Februar — November.

Die Tiere sind feucht (am besten Alkohol bzw. Brennspiritus) zu konservieren; getrocknetes Material ist nur äußerst schwierig zu bestimmen.

Dr. J. Illies, Fuldastation, Schlitz/Hessen.